QUERFELDEIN

5 Europa ist wertvoll

16 Im Wandel der Zeit

8 Scout Gardening

QUERFELDEIN

1/19

3 Neues Biber-Logo, Meldungen

4 Bunt und kreativ mit der Lilie, U18-Wahl

5 Europa ist wertvoll

6 Verbandsmeldungen

7 Nach bestem Wissen

8 Scout Gardening

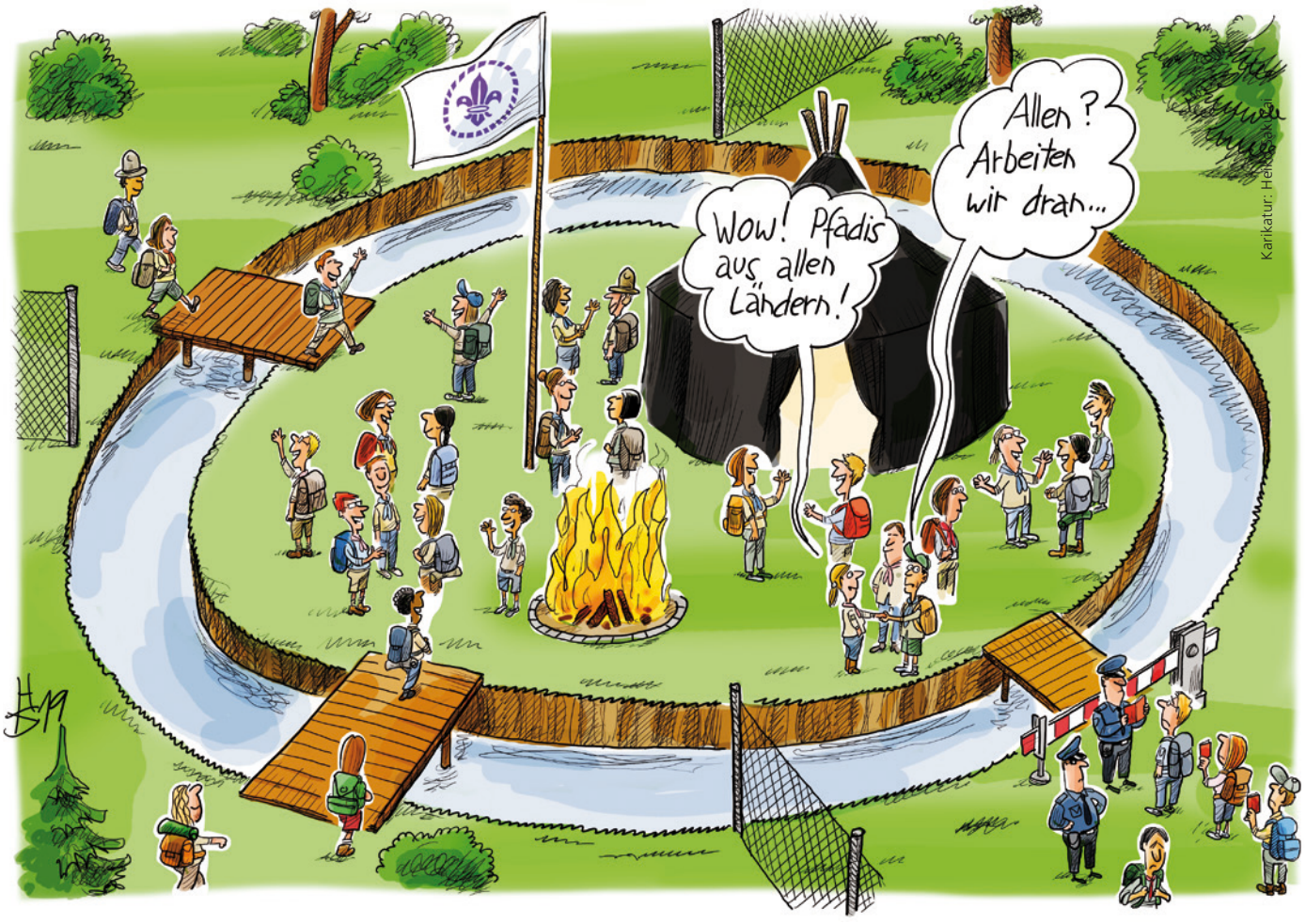
10 Wählen ist Pflicht

12 Gar nicht so einfach …

14 Alles sauber!?

16 Im Wandel der Zeit

18 Meldungen, Termine, Impressum



Karikatur: Heiko Sakurai

Karikatur: Heiko Sakurai

Abstimmung über den Namen

Seit der letzten Ausgabe kennt ihr den neuen Namen für euren Teil der Verbandszeitschrift: »**Querfeldein**«. Doch wie ist die Abstimmung verlaufen?

49,5 % aller Stimmen entfielen auf den Namen **Querfeldein**.

QUERFELDEIN

39 % wollten den Namen **Lilienjournal**.

Deutlich abgeschlagen auf dem dritten Platz landete mit **10,5 %** der Vorschlag **Verbandszeichen**.

Aufgepasst, Stämme,

der Biber ist da! – Biber-Gruppen, wo seid ihr?

Seit fast zwei Jahren gibt es die Biber-Gruppen in unserem Verband. Und es werden immer mehr. Meldet uns eure Biber-Gruppen, um eine Vernetzung von Stamm zu Stamm zu fördern, an **biber@dpsg.de**. Auf einer Deutschlandkarte listen wir dann alle Stämme mit Biber-Gruppen auf, um einen Austausch untereinander möglich zu machen und zu erleichtern. Die Karte findet ihr ab dem 7. Mai 2019 unter **s.dpgs.de/biberkarte**.

„Hallo zusammen, ich bin ganz neu und ab sofort das **Erkennungszeichen der Biber-Gruppen!** Zum Downloaden findet ihr mich hier: **s.dpsg.de/logos**. Außerdem könnt ihr bald auch ein T-Shirt mit mir im Rüsthaus kaufen."

Graphik Biber: Josy Jones Design

Bibel einmal anders …

Seit Dezember gibt es die Pfadfinderbibel, die ganz speziell für euch Pfadfinderinnen und Pfadfinder gestaltet wurde. Auf mehr als 90 Extraseiten findet ihr Tipps und Tricks rund um die Themen Bibel und Glauben. Für jede Altersstufe gibt es eigene Methodenvorschläge und Ideen, wie die Bibel veranschaulicht und einmal anders betrachtet werden kann. Auch für Gruppenstunden findet ihr einige Anregungen, beispielsweise wie ihr eine biblische Person einmal aus einem ungewöhnlichen Blickwinkel kennenlernen könnt. Die Pfadfinderbibel kann somit für Kinder und Jugendliche, aber auch für Leiterinnen und Leiter ein Leitfaden sein, wie man durch das Pfadfinder-Sein die Bibel neu entdecken kann. Im Rüsthaus könnt ihr sie ab sofort bestellen.

Die Bibel für Pfadfinderinnen und Pfadfinder | Herder Verlag | über www.ruesthaus.de bestellbar | 24,95 Euro für pro Exemplar

Wir verlosen unter allen Teilnehmenden, die das Formular auf unserer Seite **s.dpsg.de/gewinne** ausfüllen 3 Exemplare des Buches, Stichwort: „Pfadibibel".

Spiele für die Gruppenstunde vorbereiten

Die Zeit ist knapp und ihr sucht noch nach einem geeigneten Spiel für die Gruppenstunde? Dann hilft euch die App »Gruppenstunden« weiter. Mit der Filterfunktion könnt ihr die Vorschläge einfach sortieren, beispielsweise nach Gruppengröße. Spiele für drinnen oder draußen, ruhige und schnelle, Gelände-, Team- oder Fangspiele uvm. Ihr könnt die Spiele in der App bewerten, selbst Input liefern und eure Lieblingsspiele in die Datenbank aufnehmen lassen. Die App wird kontinuierlich ausgebaut, ist allerdings nur für Android-Geräte erhältlich.

Gruppenstunden | Jokus | Google Play Store | kostenlos

Bunt und kreativ mit der

Dieses Jahr feiert unser Verband seinen 90. Geburtstag. Für uns ist die Lilie ein verbindendes Element in der DPSG mit symbolischem Wiedererkennungswert.

Das zeigt sich in den vielen Dingen, die es mit Lilie bzw. in Lilienform gibt und von euch individuell designt und hergestellt werden. Wir möchten euch in diesem Jahr so viele, wie möglich vorstellen – hier und auf unseren Social-Media-Plattformen. Deshalb schickt uns eure Ideen und Projekte an: **90jahre@dpsg.de**. Wir freuen uns darauf, euch zu zeigen, wie bunt und kreativ unser Verband ist. Zu Beginn möchten wir euch die E-Gitarre in Lilienform vorstellen.

Lilien-E-Gitarre

Musik ist unserem Verband wichtig, und zusammen zu singen ist ein tolles Gemeinschaftserlebnis. Auch scheint die Musik zu einzigartigen Instrumenten zu beflügeln. Thorben Laprell (21 Jahre), Leiter im Stamm Alfred Delp in Neuss, stand irgendwann vor der Wahl: eine neue E-Gitarre kaufen oder selbst eine bauen. Er hat sich selbst eine gebaut. Warum? „Musik ist gelebtes Pfadfinden. Sie gibt mir die Möglichkeit, an einem Ort zu sein, wo ich ganz ich selbst sein darf. Also musste auch meine Gitarre ganz ich selbst sein. Schließlich sollte die Gitarre mir etwas bedeuten. Und Pfadfinden ist das, was mir am meisten bedeutet. Daher die E-Gitarre in Form unserer Lilie.“ Wie Thorben die Gitarre gebaut hat und was ihm Pfadfinden bedeutet, das hat er uns im Interview erläutert. Dieses findet ihr in unserem Blog unter **s.dpsg.de/lilienegitarre**.

Bunte Ideenvielfalt …

Kinder und Jugendliche bestimmen mit

Vom 23. bis zum 26. Mai können alle volljährigen Bürgerinnen und Bürger Europas das Europaparlament wählen. Am **17. Mai 2019** findet begleitend dazu die U18-Wahl zur Europawahl statt. Dabei können Kinder und Jugendliche ihre Wünsche und Meinungen zum Ausdruck bringen.
Ihr könnt euch mit eurer Gruppe oder eurem Stamm beteiligen: Richtet ein Wahllokal zur U18-Wahl ein und/oder nutzt die erprobten Methoden, die wir euch im Internet vorstellen, um euch gemeinsam mit euren Gruppenkindern darauf vorzubereiten. Auch Kinder und Jugendliche beschäftigt, was in ihrem Europa passiert. Und das verdient eine Stimme. Alle Infos dazu findet ihr unter: **s.dpsg.de/u18wahl**.

Fotos: Thorben Laprell; Sebastian Boblist | dpsg, Andreas Krüskemper | dpsg, Tobias Regesch | dpsg; Volker Lindauer | dpsg

Europa ist wertvoll,

auch wenn man es zurzeit nicht sofort sieht!

Freizügigkeit, Solidarität, Freiheit, Demokratie, Frieden und Wohlstand sind Begriffe, für die Europa und die EU stehen – zumindest die meiste Zeit. Das Schengen-Abkommen und die gemeinsame Währung haben vieles erleichtert. Wir können uns über Grenzen hinweg ohne Visum bewegen und bezahlen ohne Geld umzutauschen. Durch die EU leben wir seit Jahren in Frieden. Meine Generation und die meiner Kinder mussten zum Glück keinen Krieg direkt erleben.
Auch der wirtschaftliche Erfolg hat Europa sehr bedeutsam gemacht.
Auch wenn alles Genannte positiv klingt – und zumeist auch ist – gibt es Risse im System und hinter fast jeden der genannten Begriffe muss man mittlerweile ein „aber" setzen. Beispielsweise wird die Freizügigkeit immer mehr eingeschränkt, aus Angst, dass unkontrolliert Menschen aus anderen Ländern einreisen. Grenzzäune werden an der europäischen Außengrenze errichtet. Menschen sterben dort und im Mittelmeer. Ein Zustand, der niemandem gefallen kann, der auch nur einen Funken Menschlichkeit in sich trägt.
Mit dem Wohlstand der einen kam aber auch die Verschuldung der anderen. Deutschland geht es gerade sehr gut. Griechenland und Italien dagegen kämpfen mit sehr hohen Arbeitslosenquoten und großen Verschuldungsraten. Die Solidarität untereinander hält sich dabei aber stark in Grenzen. Freiheit und Demokratie, zwei der höchsten Güter, werden in einigen Ländern immer weiter eingeschränkt. In Ungarn und Polen werden z. B. Gesetze erlassen, die diese Werte einschränken. Leider sogar legitimiert durch demokratisch gewählte Personen oder teils durch Volksabstimmungen.

Die Kräfte, die an der europäischen Werteunion zerren, sind so stark wie nie.

Der Frieden wird noch bewahrt. Konflikte aber brodeln immer mehr und sind auf dem europäischen Kontinent bereits im Gange. Die Kräfte, die an dieser Werteunion ziehen und zerren sind so stark wie nie. Der Ausstieg Englands („Brexit") schwebt als Damoklesschwert über uns. Welche Auswirkung er haben wird – ob er vielleicht das Ende der EU einleitet – kann noch niemand sagen. In diesem Sinne, mein Rat an euch: Werdet euch der guten Werte in der EU bewusst. Kämpft für ein gemeinschaftliches Europa. Solidarität, Freiheit und Frieden müssen bewahrt und gestärkt werden. Gerade wir als Pfadfinderinnen und Pfadfinder haben eine große Verantwortung. Wir profitieren sehr von der großen europäischen, aber auch weltumspannenden Gemeinschaft.
Am 26. Mai ist Europawahl. Geht wählen! Fordert Eltern, Verwandte und wahlberechtigte Freundinnen und Freunde auf, ihre Stimme abzugeben! Nur so können wir wieder pro-menschliche, prodemokratische und proeuropäische Entscheidungen im Europäischen Parlament stärken.
Und wenn ihr nicht wählen dürft, nutzt die Möglichkeit, bei der U18-Wahl mitzumachen. Auch deren Ergebnisse werden immer mehr gehört und nehmen Einfluss auf die Politik. Denkt daran: Ihr seid die Wählerinnen und Wähler von morgen.

Foto: iStockphoto: Rawf8

Sebastian Bock
AG Politische Bildung

BERUFUNGEN

Berufungen in die Bundesleitung

▶ **Stefan Fett** wurde als Beauftragter für Internationales (IC) erneut berufen.

▶ **Mathias Fazekas** ist zum Beauftragten für Ehrenamtliches Engagement **(MoViS „Management of Volunteers in Scouting“)** berufen worden. Das neu eingerichtete Amt wurde auf der 84. Bundesversammlung in Halle an der Saale beschlossen. Mathias soll die Leiterinnen und Leiter stärken und eine gute strukturelle Einbindung und Umsetzung dieses Themas im Verband begleiten.

Der Bundesvorstand hieß Stefan und Mathias offiziell willkommen und wünscht ihnen viel Erfolg und Spaß bei der Arbeit.

Veränderungen in der Bundesleitung

◀ **Simon Weihofen** (Bundesreferent Ökologie)

Der Bundesvorstand bedankt sich bei Simon für sein großes Engagement in der DPSG und wünscht ihm alles Gute für die Zukunft.

Berufungen in die Bundesarbeitskreise

▶ **Marina Klein** (Bundesarbeitskreis Internationales)

▶ **Alexander Berg** (Bundesarbeitskreis Jungpfadfinderstufe)

▶ **Carla Meinung** (Bundesarbeitskreis Roverstufe)

▶ **Falko Hoferichter** (Bundesarbeitskreis Wölflingsstufe)

▶ **Simon Weihofen** wurde erneut in den Bundesarbeitskreis Ökologie berufen.

Der Bundesvorstand hieß die Berufenen offiziell willkommen und wünscht ihnen viel Erfolg bei ihren Aufgaben.

GEORGSPIN

Jens Röder (Oberhausen), Stephan Schneider (Nürnberg), Silke Waldung (St. Ingbert), Michael Staut (St. Ingbert), Tobias Zengerling (Heidelberg), Johanna Mundorf (Lindlar), Wolfgang Mundorf (Lindlar), Heiner Conzen (Gangelt), Stefanie Heimann (Blankenburg), Anna Katharina Klassen (Essen), Guido Schweizok (Bruchsal), Bettina Pauli (Jülich), Lutz Keutmann (Niederzier), Andreas Böhme (Nürnberg), Patrik Metzler (Frankfurt am Main)

GEORGSMEDAILLE

Pfr. Markus Könen (Heiligenstadt),
Daniela Hunold (Niederorschel),
Hardy Hawinkels (Kall),
Alexandra Menk (Kelkheim),
Simon Weihofen (Voerde)

Illustration: shutterstock.com/rodnikovay

Nach bestem Wissen

Manchmal sollte es theoretisch ganz einfach sein, etwas zu überprüfen. Die Praxis hält dann aber einige Überraschungen bereit.

Auf der Seite elf der Jungpfadfinderstufe gibt es am Rand den Hinweis, dass die Kluftzeichnungen nach bestem Wissen entstanden sind, in Zusammenarbeit mit dem Archiv. Vielleicht wundert ihr euch über die Randbemerkung. Es sollte doch möglich sein, so etwas zu überprüfen. Dafür gibt es doch dokumentierte Beschlüsse.
Ja, diese Beschlüsse gibt es zwar, aber die gelebte Realität sah häufig anders aus.

Nehmen wir z. B. die Kluft von 1930. Laut Ordnung war unsere Tracht (wie unsere Kluft damals noch hieß) bis 1956 olivgrün. Im Archiv der DPSG werden ein paar Exemplare aus der Zeit aufbewahrt. Wer die Deckel öffnet, wird überrascht sein, was alles unter olivgrün verstanden wurde. Warum ist das so?
In diesem Zeitraum und insbesondere nach dem Zweiten Weltkrieg wurden die Trachten häufig selbst genäht. Stoffe waren rar und teuer und nicht alle Mitglieder konnten sich eine Kluft leisten. Die Abstufungen von Grün waren folglich nicht wichtig. Ebenso kann es bei den Taschen und Schnitten schon einmal zu leichten Abweichungen gekommen sein. Die Hauptsache war, dass man überhaupt eine Kluft hatte. Die erste sandfarbene Kluft von 1957 z. B. ist farblich nicht identisch mit unserer heutigen. Auch hier gibt es Varianten. Da es damals auch noch eine Sommer- und Winterkluft gab, die aus verschiedenen Stoffen bestanden, waren Abweichungen normal.

Gelebte Realität

Auch die DPSGlerinnen und DPSGler hielten sich nicht immer direkt an das, was ab einem gewissen Zeitpunkt vorgeschrieben war. Das hatte unterschiedliche Gründe: Manchmal kamen die Infos nicht direkt bei allen an. Außerdem gab es häufig Übergangszeiten, z. B. von zwei Jahren, sodass Veränderungen erst deutlich verzögert umgesetzt wurden. Es gab Fälle, da wollte vielleicht jemand die Neuerung nicht oder konnte es sich z. B. aus finanziellen Gründen nicht leisten. So lässt sich auch erklären, dass im Archiv zu diesem Thema Dokumente, Kluften und Fotos vorliegen, die nicht mit den Bundesbeschlüssen übereinstimmen. Ganz ähnlich verhält es sich auch mit den Aufnähern. Die ersten Lilien-Abzeichen waren noch in Form einer Raute. Sie hatten einen roten Rand, der eigentlich umgenäht werden sollte. Bei vielen Kluften im Archiv ist dieser Rand aber deutlich sichtbar (siehe Foto links).
Ein anderes Beispiel: Die Deutschland-Flagge auf der Kluft zu tragen, war lange Zeit nur für internationale Treffen vorgesehen. Erst 1983 wurde sie offizieller Aufnäher. Doch welche Pfadfinderin oder welcher Pfadfinder hat die Fahne nach dem Treffen wieder entfernt?
Das sind nur einige von vielen kleinen Details und Fakten, die das Thema so schwer überprüfbar machen.
Theoretisch können wir also sagen, wie unsere Kluft zu welchem Zeitpunkt ausgesehen haben sollte, praktisch ist das aber nicht ganz so einfach.

Nadine Pohlkamp-Preuth
Redakteurin der DPSG

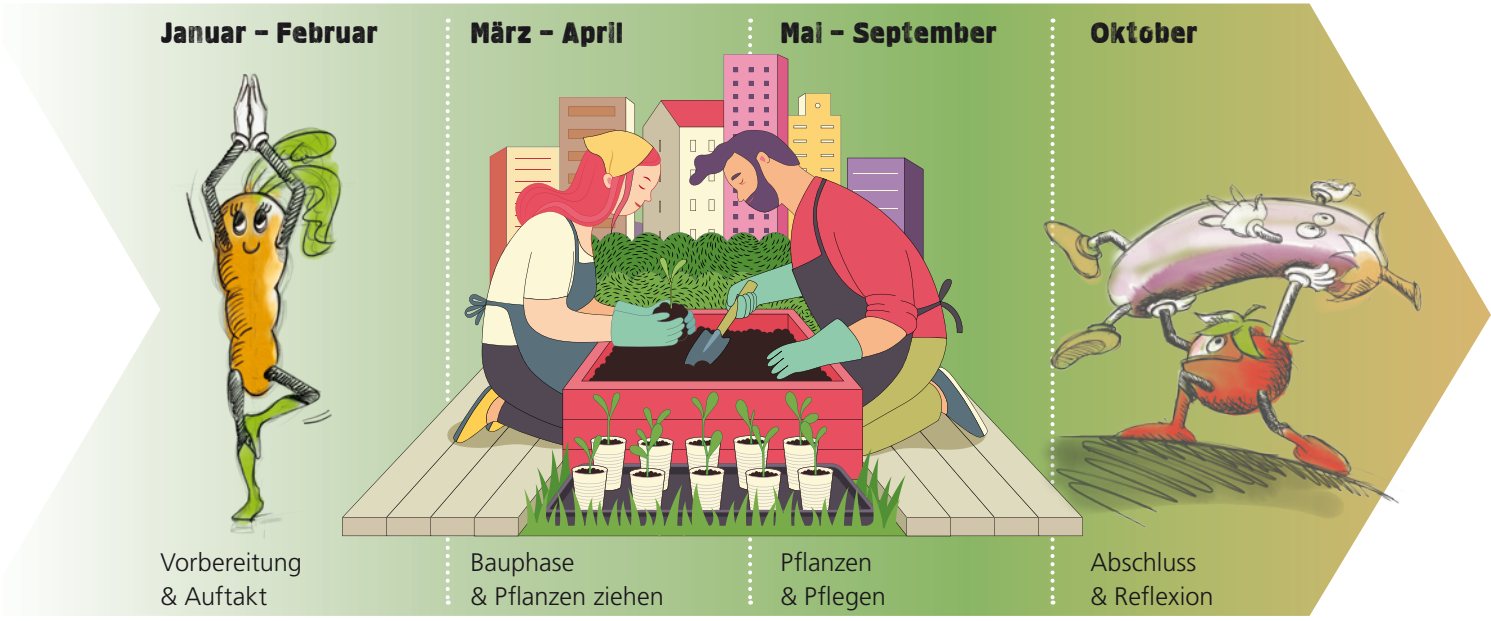
Scout Gardening

Das Thema der Jahresaktion bietet viele Ansatzpunkte für tolle Aktionen und Projekte in der Gruppe und im Stamm. Das Team der Multiplikatorinnen, Mulitplikatoren, Botschafterinnen und Botschaftern der Jahresaktion hat sich auch etwas für euch einfallen lassen.

Scout Gardening – so lautet der Titel eines Projekts, das im Rahmen der Mulitplikatorinnen- und Multiplikatorenschulung zur Jahresaktion 2019 entstanden ist. Ziel dieser Aktion ist es, selbst ein Hochbeet zu bauen und in diesem dann eigenes Obst und Gemüse anzupflanzen und zu ernten. Der Projektabschluss wird als Erntedankfest gestaltet.

Jahresaktion und Scout Gardening?

Die Jahresaktion beschäftigt sich mit den Themen Bewegung, Ernährung und seelische Gesundheit. **fit.** macht euch der Bau eures eigenen Hochbeetes, denn hierbei ist körperliche Betätigung und Muskelkraft gefordert: beim Zuschneiden und Zusammenschrauben von Brettern und auch beim Befüllen mit Erde und Kompost. Das Pflegen eurer Pflanzen kann Ausdauer erfordern, z. B. wenn Unkraut gejätet werden muss. **gesund.** Auch die bewusste Ernährung spielt beim Bepflanzen des Beets eine Rolle. Schließlich werden hier Obst und Gemüse angebaut und keine Gummibärchen. Wisst ihr eigentlich, was man aus selbst angebautem Obst und Gemüse alles herstellen kann? Oder was sich alles in gekauften Lebensmitteln versteckt? Mit diesen Fragen könnt ihr euch in einer eurer nächsten Gruppenstunden beschäftigen. **gut drauf.** Mit dem Erntedankfest am Ende des Projekts findet zum einen die Spiritualität Eingang in die Aktion, zum anderen ist es aber auch eine gute Gelegenheit, die Arbeit jeder und jedes Einzelnen zu würdigen und den Wert aller Beteiligten hervorzuheben. Wenn alle sinnvoll in die Arbeit einbezogen werden, wird am Ende deutlich, dass jede und jeder **vollkostbar** ist.



Scout Gardening – das Logbuch

Begleitend zur Aktion gibt es ein Logbuch, das sowohl als Anleitung als auch als Dokumentationsheft für euch dienen kann. Neben hilfreichen Tipps und Tricks (z. B. Vorbereitung des Projekts in der Leitungsrunde), gibt es Platz für eure persönlichen Erkenntnisse, die ihr im Laufe der Aktion gewonnen habt, aber auch Seiten, auf denen ihr bildlich eure Fortschritte festhalten könnt. Das Logbuch findet ihr als PDF-Dokument zum Ausdrucken unter: **s.dpsg.de/logbuch**.

Voll wandelbar!

Das Logbuch soll euch als Leitfaden dienen. Auch, wenn euch hier ein fertiges Projekt präsentiert wird, gibt es viele Möglichkeiten, einzelne Teilschritte abzuwandeln und euer ganz persönliches Projekt zu gestalten. Wollt ihr es nur mit eurer Gruppe und nicht mit dem ganzen Stamm durchführen? Kein Problem! Habt ihr keinen Platz für ein Hochbeet? Im Logbuch findet ihr Tipps, wie ihr trotzdem eure eigenen Pflanzen anbauen könnt. Selbstziehen der Pflanzen hat nicht funktioniert oder ihr seid zu spät dran? Auch hierzu gibt es Alternativen. Und auch beim Erntedankfest darf eure persönliche Note nicht fehlen. Die Jahresaktionsgruppe und das Team der Multiplikatorinnen und Mulitiplikatoren freut sich jederzeit über Berichte von euren Fortschritten an **jahresaktion@dpsg.de**!

Katarina Willems
Multiplikatorin der Jahresaktion 2019

Fit und Fun in westernohe

Es gibt viele Möglichkeiten, aktiv zu sein: laufen, schwimmen, Fahrrad fahren oder beim Mannschaftssport, z. B. Handball oder Fußball. Warum aber nicht einmal etwas Neues, vielleicht etwas im ersten Moment kaum Vorstellbares, ausprobieren?

Die meisten von euch kennen bestimmt einen Kickertisch. Ziel ist es, mit den, an den drehbaren Griffstangen angebrachten (Fußball)-Spielfiguren den Ball ins gegnerische Tor zu schießen. Vielleicht habt ihr sogar selbst bereits „gekickert"?!

Und jetzt stellt euch dieses Spiel in XXL vor. Allerdings gibt es keine Spielfiguren. Denn IHR seid die Spielfiguren; und an der drehbaren Stange könnt ihr euch festhalten. Euer Ziel ist es, den (Fuß-)Ball ins gegnerische Tor zu schießen – dabei dürft ihr euren Platz allerdings nicht verlassen. Das ist ein Riesenspaß!

Bei eurem nächsten Besuch im Bundeszentrum Westernohe könnt ihr den „Menschenkicker" gerne mit euren Freundinnen und Freunden ausprobieren.

Chiara Hering
Freiwilligendienstleistende in Westernohe

Fotos: Chiara Hering | dpsg; Jahresaktion 2019; WWS Agentur; Illustration: istockphoto.com/grivina

Wählen ist Pflicht

2019 wird in Europa gewählt. Rund 400 Millionen Menschen sind vom 23. bis 26. Mai 2019 aufgerufen, das Europäische Parlament zu wählen. Doch warum solltet ihr zur Europawahl gehen?

In Deutschland dürfen alle Deutschen sowie die Staatsangehörigen anderer EU-Mitgliedsstaaten wählen, wenn sie mindestens 18 Jahre alt und seit mindestens drei Monaten in ihrer jeweiligen Wohngemeinde gemeldet sind. Doch was bringt es überhaupt, die Stimme abzugeben? Diese Frage scheinen sich gerade viele Europäerinnen und Europäer zu stellen. Immerhin lag die europäische Wahlbeteiligung bei den letzten Europawahlen lediglich bei 43,09 % (in Deutschland: 47,90 %). Expertinnen und Experten der Bundeszentrale für politische Bildung sind der Meinung, dass „es vor allem das mangelnde Wissen der Wähler über die wachsende Bedeutung der Union für immer mehr Politikbereiche ist", das zu einer niedrigen Wahlbeteiligung führt. Welche Bedeutung hat also Europa für unseren Alltag?

Wer wir sind

„Als Pfadfinderinnen und Pfadfinder haben wir Freundinnen und Freunde auf der ganzen Welt. Als Mitglied der Weltpfadfinderschaft […] setzt sich die DPSG für internationale Freundschaft und Solidarität, Partnerschaft und Zusammenarbeit und die Mitgestaltung des Friedens ein. Das beginnt schon in der alltäglichen Gruppenarbeit. […] Eine besondere Chance bietet dabei die internationale Begegnung. Wenn die Kinder und Jugendlichen zusammen mit Pfandfinderinnen und Pfadfindern aus einem anderen Land ein gemeinsames Lager erleben oder ein Projekt verwirklichen, voneinander lernen und den Frieden mitgestalten, stärkt das die internationale Gemeinschaft."*

Ganz konkret profitieren wir als Pfadfinderinnen und Pfadfinder bei internationalen Begegnungen von der EU. Vielen ist die Reisefreiheit bekannt und die damit verbundene Abschaffung der Visapflicht innerhalb des Schengenraums. Das heißt Passkontrollen entfallen an den Landesgrenzen der EU-Mitgliedsländer. Seit 2009 sind zudem alle Europäerinnen und Europäer durch ihre nationale Krankenversicherung auch bei Auslandsaufenthalten krankenversichert.
2016 wurde außerdem das Roaming (die Nutzung des Handys im ausländischen Netz) beinahe vollständig abgeschafft. Wer schon einmal eine Fahrt ins Ausland organisiert hat, weiß das alles sicher zu schätzen.
Die EU ist aber auch in vielen anderen Bereichen unseres Lebens präsent. So besitzt sie u. a. Gesetz-

* https://dpsg.de/de/ueber-uns/wer-wir-sind.html

Fördermittel beantragen

Wusstet ihr, dass ihr für viele Auslandslager und Begegnungsreisen finanzielle Förderung beantragen könnt? Unter **s.dpsg.de/eufoerdermittel** findet ihr alle Infos zu den Fördermöglichkeiten für euer nächstes Auslandsabenteuer.

gebungskompetenzen in Politikbereichen wie etwa Umwelt- oder auch Sozialpolitik. Das Europäische Parlament hat für die kommende Wahl übrigens eine Website online gestellt, auf der es über den Einfluss der Europäischen Union auf euer Leben informiert. Unter **www.das-tut-die-eu-fur-mich.eu** könnt ihr herausfinden, in welchen Bereichen sich die EU für bessere Lebensbedingungen der EU-Bürgerinnen und -Bürger einsetzt.

Übrigens engagieren wir uns als Pfadfinderinnen und Pfadfinder für ein besseres Europa. WOSM hat deshalb, gemeinsam mit dem Studentenverband AEGEE, das Projekt „My Europe My Say" ins Leben gerufen: **s.dpsg.de/myeuropemysay.** Ziel ist es, die Wahlbeteiligung junger Menschen bei den Europawahlen zu steigern und Jugendliche und junge Erwachsene dazu zu motivieren, sich aktiv einzubringen und die eigene Zukunft in Europa mitzugestalten.

In diesem Sinne: Wählen ist Macht. Und wie Spidermans Onkel Ben feststellte: Mit großer Macht kommt große Verantwortung.

Marius Schlageter
Vertreter des RdP in der DBJR AG Europäische Jugendpolitik

Europa thematisieren

Ihr wollt euch in einer Gruppenstunde mit dem Thema Europa auseinandersetzen? Die Jahresaktionsgruppe 2017 hat unter dem Motto „Be a star – Miteinander für Europa" für euch eine Methodensammlung mit spannenden Ideen erstellt. Schaut doch einmal vorbei: **s.dpsg.de/ja17methoden**.

Paul

„Ich möchte für die Überzeugung einstehen, dass wir Pfadfinderinnen und Pfadfinder Teil einer globalen Bewegung sind. Aufgrund meiner faszinierenden internationalen Erfahrungen mit den Pfadfinderinnen und Pfadfindern liegt mir viel daran, mich für mehr Austausch, gemeinsame Positionen sowie gute Beziehungen zwischen den einzelnen Verbänden einzusetzen. Als Junger Delegierter bekomme ich die Möglichkeit, die institutionelle Zusammenarbeit der Pfadfinderinnen und Pfadfinder in Deutschland, Europa und der Welt zu erleben sowie eure und meine Positionen einzubringen.
Ich bin gespannt, von euch zu hören und freue mich riesig auf die kommende Zeit!"

Unsere Jungen Delegierten

Mirjam und Paul sind zwei von sieben Jungen Vertreterinnen und Vertretern des Rings deutscher Pfadfinderinnen- und Pfadfinderverbände. Sie nehmen für uns an der Europa- und Weltkonferenz sowie dem Weltjugendforum von WOSM Teil. Dort werden sie sich für die Belange von Kindern und Jugendlichen einsetzen und unseren Verband vertreten. Ihr könnt sie in diesem Jahr an Pfingsten in Westernohe und bei der Bundesversammlung näher kennenlernen. Folgt ihnen auch digital bei ihren Abenteuern in der Story „JungeDelegierte" **www.instagram.com/dpsg_de** oder im Blog unter **s.dpsg.de/jungedelegierte**.

Mirjam

„Ich war letztes Jahr beim World Scout Moot in Island. Dort habe ich an einem Jugendforum teilgenommen, also einen Tag lang mit Pfadfinderinnen und Pfadfindern aus aller Welt über Pfadfinderthemen diskutiert. Das hat mega viel Spaß gemacht! Als ich dann vom Weltjugendforum gehört habe, wusste ich genau: Da will ich hin! Und weil ich auch ansonsten Pfadfinderversammlungen und -konferenzen mag und Lust habe, mich bei WOSM für die DPSG einzubringen, hab' ich mich beworben und freue mich riesig auf die nächsten Jahre als junge Delegierte. :)"

Fotos: istockphoto.com: smartboy10/DSPG

Gar nicht so einfach …

Nachdem ich aus meinem Freiwilligendienst zurückgekommen war und angefangen hatte, im Bundesarbeitskreis für Internationale Gerechtigkeit mitzuwirken, stellte sich für mich immer mehr die Frage: Was kann ich tun, um ethisch korrekt zu leben?

Zuerst muss ich erklären, was sich hinter „ethisch korrekt" verbirgt. Für mich bedeutet ethisch korrektes Leben, meinen negativen Fußabdruck auf dieser Welt möglichst klein zu halten. Ich will vermeiden, dass durch mein Handeln den Menschen und der Natur auf dieser Erde ein Schaden entsteht. Um das zu erreichen, kann ich viel tun. Zum Beispiel kann ich darauf achten, nur saisonales Obst und Gemüse zu kaufen. Bananen, Kaffee und vieles mehr erwerbe ich aus fairem Handel. Auch, weniger zu fliegen schont die Umwelt. Und wenn ich dann doch einmal ins Flugzeug steige, kann ich meine CO_2-Emissionen kompensieren (siehe Kasten).

Suchmaschinen im Internet

Nun wurde ich neulich von einer guten Freundin darauf hingewiesen, dass ich doch nicht immer alles online suchen soll, ohne vorher selbst nachgedacht zu haben. Das hat mich etwas irritiert. Im Alltag wird mir immer wieder bewusst, dass es in vielen Momenten schwierig ist, eine wirklich „ethisch korrekte" Lösung zu finden. Beim Thema Onlinesuche habe ich mich aber eigentlich auf der sicheren Seite gefühlt. Ich nutze kein Google mehr, sondern suche jetzt bei Ecosia. Die Suchmaschine nutzt das Geld aus ihren Werbeeinnahmen, um Bäume zu pflanzen. Das finde ich gut, gerade wenn man bedenkt, dass eine Suchanfrage ca. 2 g CO_2 freisetzt. Aber hier tut sich auch schon ein Dilemma auf: Zum einen kann ich auf meinem Smartphone die Suchmaschine nicht ändern und nutze hier weiterhin Google. Zum anderen fällt es mir auch schwer, jedes Mal zu entscheiden, ob es

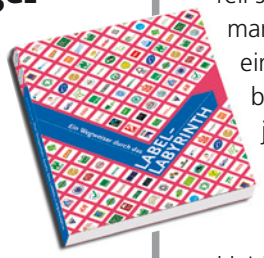
CO_2-Emissionen kompensieren

Es gibt viele Angebote, bei denen ihr eure Flugreise kompensieren und damit zumindest einen Ausgleich schaffen könnt. Dafür werden zum Beispiel Bäume gepflanzt. Eine einheitliche Kalkulation oder eine allgemeingültige Formel gibt es nicht. Aber generell lässt sich sagen, dass es besser ist, seine Emissionen zu kompensieren, als gar nichts zu tun. Vielleicht denkt ihr bei eurer nächsten Flugreise auch daran?

Hier eine kleine Übersicht:

- Atmosfair: **atmosfair.de**
- Climatefair: **climatefair.de**
- KlimaKollekte: **klima-kollekte.de**
- The Compensators: **thecompensators.org**
- Myclimate: **de.myclimate.org**

Orientierung im Label-Dschungel



Die meisten kennen das: Wir stehen im Supermarkt vor den Produkten und überlegen, welche Aussage sich wohl hinter den verschiedenen Siegeln verbirgt. Die Christliche Initiative Romero hat die Handreichung „**Wegweiser durch das Label-Labyrinth**“ veröffentlicht, die ihr hier kostenlos herunterladen könnt: **s.dpsg.de/labellabyrinth**. Eine gute Übersicht findet ihr auch in der vorherigen Ausgabe der »Querfeldein« auf den Seiten der Ökologie (Seiten 16-17) **s.dpsg.de/querfeldein318.** Auf den folgenden zwei Seiten dieser Ausgabe lest ihr noch einmal etwas über weitere Label. Wem das noch nicht ausreicht, der kann auf den Internetseiten von Label-Online schauen: **label-online.de**.

sinnvoll und notwendig ist, etwas zu „ecosen“. Ich glaube, das kennt jede und jeder. Meistens passiert es einfach, z. B. wenn man wissen will, wie lange der Supermarkt noch offen hat oder wie das Wetter am nächsten Tag wird. Oder wie das Wegzeichen für „Zum Zeltplatz“ noch einmal aussieht.

Einkaufen

Beim Einkaufen versuche ich, auf Plastiktüten und Verpackungen zu verzichten. Eine gute Lösung dafür ist, im Unverpackt-Laden einkaufen zu gehen. Aber auch das bringt zwei Probleme mit sich. Erstens hat unser Unverpackt-Laden längst nicht alles, was man so für den täglichen Bedarf braucht. Zweitens ist er auch echt teuer und als Student liegt das Geld nicht in der Ecke herum. Ich muss also teilweise auch im üblichen Supermarkt einkaufen. Und da gibt es auch schon die nächsten Hürde: Am liebsten kaufe ich gesiegelte Produkte: Bio, Fairtrade, Demeter, Naturland und was es da sonst noch so alles gibt. Trotzdem ist nicht eindeutig, welches Siegel was bedeutet und wie gut beziehungsweise aussagekräftig es tatsächlich ist. Ich beschäftige mich jetzt durch meine Arbeit im Arbeitskreis und auch aus eigenem Interesse mit diesem Thema – ich investiere viel Zeit. Und trotzdem fehlt mir beim alltäglichen Einkauf die Übersicht. Besonders, wenn dann von staatlicher Seite noch neue Siegel wie das „Tierwohl-Label“ erfunden werden, die wenig aussagekräftig sind.

Plastikverpackungen

Aber gut. Sagen wir mal, ich habe mich jetzt dafür entschieden, eine Bio-Gurke aus regionalem Anbau zu kaufen. Auch hier gibt es eine Hürde: Diese ist im Supermarkt, anders als die konventionelle Gurke, in Plastik eingepackt. Und nun? Einfach keine Gurke kaufen? Das kann nicht die Lösung sein. Also kaufe ich die Gurke und muss damit leben, eine Plastikverpackung im Wagen zu haben. Übrigens: Dass die Gurke oder anderes Gemüse in Plastik verpackt werden, hat häufig mehrere Gründe. Einerseits braucht der Handel etwas, worauf er das Bio-Siegel drucken kann. Des Weiteren werden die eingeschweißten Lebensmittel so vor Beschädigungen auf den langen Transportwegen geschützt, gerade in Monaten, in denen das jeweilige Gemüse nicht regional angebaut werden kann. Saisonal einkaufen kann also Abhilfe schaffen.

Allerdings lässt sich Plastik generell schwer vermeiden, wenn man im normalen Supermarkt einkauft. Frischkäse, Aufbackbrötchen, Weidemilch, ja sogar die Fairtrade-Bananen – alle sind in eine mal mehr, mal weniger schicke Plastikverpackung gekleidet und häufig auch nur schwer ohne zu bekommen.
Und nun?

Fazit

Ich könnte hier noch unendlich viele Beispiele aufzählen, bei denen es nicht die eine wahre Lösung gibt. Aber davon hat keiner etwas. Daher möchte ich folgendes sagen: Ein perfektes Produkt gibt es häufig nicht. Aber sich darüber Gedanken zu machen, ist schon einmal der erste Schritt. Und wenn ich mich dann im Supermarkt für die faire Banane mit Plastikverpackung entscheide, ist dies der nächste Schritt. Dann ist das für den Bauern in Ecuador super. Wenn ich die Verpackung anschließend richtig entsorge, sollte sich der Schaden für die Umwelt in Grenzen halten.
Wir müssen uns gemeinsam auf den Weg machen: Vielleicht einmal in den örtlichen Unverpackt-Laden gehen, die Plastik-Obsttüten durch wiederverwendbare Netze ersetzen und das Brot lieber beim Bäcker als im Supermarkt kaufen. Schmeckt auch besser.

Felix Husch
Bundesarbeitskreis
Internationale Gerechtigkeit

Foto: istockphoto.com/mapodile

Alles sauber!?

Im Lebensmittelladen kann man beim Einkauf zum Beispiel auf Siegel achten. In der letzten Ausgabe gab es an dieser Stelle Tipps und Tricks, wie ihr euch zurechtfindet. Aber wie sieht es bei Putz- oder Waschmitteln oder der Notfallzahnbürste fürs Lager aus? Wie trefft ihr hier die richtige Auswahl?

Bei diesen Produkten die umweltschonende Variante zu finden, ist schwierig, da Siegel hier nicht so bekannt sind bzw. es viele verschiedene, auch firmeneigene gibt. Die Liste mit Inhaltsstoffen auf einem Produkt hilft meistens auch nicht – außer man kennt sich mit den chemischen Begriffen aus. Wenn es euch wichtig ist zu wissen, welche genauen Bestandteile in euren Produkten drin sind, könnt ihr vieles auch leicht selbst herstellen. Anleitungen findet ihr beispielsweise auf der Internetseite von Utopia (**s.dpsg.de/putzen**). Worauf ihr beim Kauf von Kosmetika, Putz- und Waschmitteln oder Hygieneprodukten achten solltet, lest ihr hier.

Tierversuche: Seit 2013 dürfen in der EU keine Tierversuche für die Entwicklung von Kosmetika und Reinigungsmittel gemacht werden. Somit sollten alle Produkte tierversuchsfrei sein.

Mikroplastik: Generell könnt ihr auf Silikone und erdölhaltige Inhaltsstoffe verzichten. Allerdings gibt es hier keine Kennzeichnungspflicht. Mikroplastik werden zum Beispiel als Bindemittel in Shampoos, Peelings und vielem mehr verwendet. Der BUND bietet eine Liste, auf der ihr mikroplastikhaltige Kosmetika findet **www.bund.net/mikroplastik**.

Naturkosmetik: Dafür gibt es leider keine rechtlich verbindlichen Kriterien, die meisten dieser Produkte kommen ohne Silikone, Parabene, synthetische Duftstoffe, Paraffine und bestimmte Konservierungsstoffe aus. Der Europarat schreibt in seiner Definition vor, dass die Rohstoffe eine pflanzliche, tierische oder mineralische Herkunft haben müssen. Ebenso werden die Verarbeitungsmethoden umrissen.
Waschmittel: Flüssigwaschmittel solltet ihr nur bei empfindlicher Wäsche anwenden, da es mehr Tenside (Waschsubstanzen) enthält. Vollwaschmittel benutzt ihr am besten bei weißer und stark verdreckter Wäsche, da das enthaltende Bleichmittel nur bei ausreichender Hitze aktiv wird. Die Handwäsche im Lager ist da nicht warm genug. Am besten vermeidet ihr das Waschen im Lager, insbesondere, wenn das Abwasser sonst nicht durch eine Kläranlage gesäubert werden kann.
Zahnbürste und Zahnpasta: Es gibt Zahnbürsten aus schnell nachwachsendem Bambus. Einige Hersteller benutzen Viskose auf Pflanzenbasis für die Borsten statt Kunststoff.
Deodorant: In vielen herkömmlichen Deos sind Aluminiumsalze enthalten, die nervenschädigend oder hautirritierend sein können. Aluminium ist vergleichsweise einfach zu erkennen, da es unter dem Begriff Aluminium Silicate/Chlorhydrate auf der Verpackung ausgewiesen ist.
Als umweltschonende Alternative kann man Deoroller oder Zerstäuber benutzen. Da der Großteil dieser Verpackungen aus Glas ist, könnt ihr diese besser recyceln.
Shampoo: Eine gute Alternative hierzu ist Haarseife. Damit spart ihr z. B. Plastikverpackung.

Weitere Infos findet ihr unter **www.label-online.de**. Mit den Apps **ToxFox** des BUND (**s.dpsg.de/toxfox**) oder **codecheck** (**www.codecheck.info**) könnt ihr im Laden Produkte scannen und bekommt über sie sofort Auskunft.

Außerdem werden sie häufig auf Grundlage von natürlichen Reinigungsstoffen hergestellt und nicht auf künstlichen. Das macht die Inhaltsstoffe meistens verträglicher für die Haut. Und der größte Vorteil: Ein Stück Seife kann im Rucksack nicht auslaufen.
Seife: Braucht es wirklich den Flüssigseifenspender? Ein Stück Seife tut es auch, und die Gefahr, dass ihr zu viel verwendet, ist auch geringer.
Küchenrolle: Beachtet beim Kauf, dass sie aus Recyclingpapier hergestellt wurde. Da genau wie bei Papiertaschentüchern nach der Benutzung kein Stoffrecycling stattfindet, wäre der Rohstoff nach einmaliger Nutzung verbraucht. Eine Alternative kann hier sein: aus Lagern übrig gebliebene Handtücher zu Putzlappen umzunähen und so Küchenrolle komplett einzusparen.

Orientierungshilfen

Die folgenden drei Label können euch eine Orientierung beim Einkauf bieten.

Natrue: Dieses Label wird von „NATRUE – The International Association for Natural and Organic Cosmetics“, einer internationalen Non-Profit-Organisation verliehen, der allerdings viele Hersteller angehören. Das Label gibt es in drei Stufen, die jedoch alle gleich gekennzeichnet werden. Nur mit einem QR-Code bzw. kurzer eigener Recherche kann ermittelt werden, ob es sich bei einem Produkt um Naturkosmetik, Naturkosmetik mit Bioanteil oder Biokosmetik handelt.

Blauer Engel: Dieses bekannte Label wird von der Jury Umweltzeichen, dem Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit (BMU), dem Umweltbundesamt und der RAL gGmbH verliehen. In der Jury sitzen Vertreterinnen und Vertreter aus Bereichen wie Umwelt-, Verbraucherschutz, Industrie, Wissenschaft und Handel. Der Blaue Engel wird für viele verschiedene Produkte verliehen, z. B. Recyclingtoilettenpapier oder Kosmetikprodukte mit biologisch abbaubaren Tensiden.

BDIH: Dieses Label wird vom Bundesverband der Industrie- und Handelsunternehmen für Arzneimittel, Reformwaren, Nahrungsergänzungsmittel und kosmetische Mittel e. V. (BDIH) verliehen. Die pflanzlichen Rohstoffe von ausgezeichneten Produkten müssen ökologisch zertifiziert sein. Verboten sind dagegen Rohstoffe, die aus Tieren gewonnen werden.

Matthias Holzbeck
Bundesarbeitskreis Ökologie

Fotos: istockphoto.com, artursfoto/pixabay

Im Wandel der Zeit

Es gibt Menschen, die in manchen Situationen Hilfe benötigen – Menschen mit Behinderungen. Heute hat sich vor allem das Konzept der Inklusion durchgesetzt. Doch bis dahin war es ein langer Weg.

Heute ist es fast selbstverständlich, dass es Aufzüge für Rollifahrende gibt, weiße Orientierungsplatten im Boden oder piepsende Ampeln für blinde Menschen.
Das war nicht immer so. Schauen wir ein paar Jahrhunderte zurück, dann stellen wir fest: Menschen mit Behinderung wurden immer wieder ausgegrenzt. Ein selbstbestimmtes Leben war ihnen häufig nicht möglich.
Im Römischen Reich hingen ihre Lebensbedingungen im wesentlichen davon ab, wie reich ihre Familien waren. Arme mussten auf der Straße leben und betteln. Behinderung wurde fast immer als Strafe verstanden. Ganz arme Familien setzten ihre behinderten Kinder sogar aus oder töteten sie. Mit Beginn des Mittelalters verbreitete sich das Christentum in Europa. Basierend auf dem Prinzip der Nächstenliebe, wurde eine Armenpflege eingeführt. Nebenbei entstanden auch Häuser, in denen verstoßene Menschen mit Behinderungen leben konnten. Jedoch hielt sich aber der Glaube, dass die Behinderung eine „Strafe Gottes" sei. Personen, die z. B. Krampfanfälle hatten, bezeichnete man als vom Teufel besessen. Manche wurden auch auf Jahrmärkten als Attraktion vorgeführt.
Zur Zeit der Industrialisierung flüchteten viele in die Städte. Damit erstarben auch die großfamiliären Strukturen, innerhalb derer man sich gegenseitig umsorgte. Immer mehr Menschen mit Behinderungen wohnten deshalb in Einrichtungen, die der Staat bezahlte. Die folgende Zeit war auch von Kriegen geprägt. Doch Kriegsversehrte und behinderte Menschen wurden unterschiedlich behandelt. Kriegsversehrte bekamen wieder Arbeit. Menschen mit Behinderung dagegen lebten außerhalb

Der Umgang mit Menschen mit Behinderung im Laufe

um Christi Geburt

Bei den Römerinnen und Römern hing der Umgang mit Menschen mit Behinderung davon ab, wie reich ihre Familien waren.

Frühes Mittelalter

Christliche Nächstenliebe gebot Armenpflege, daher wurden Pflegehäuser errichtet. Man verstand Behinderung allerdings weiterhin als „Strafe Gottes".

der Gesellschaft in sogenannten „Anstalten der Irren-, Krüppel- und Gebrechensfürsorge“.
Im 20. Jahrhundert rückten besonders psychisch Erkrankte in den Fokus. Es wurde nun viel geforscht und es entwickelte sich die „Krüppelpädagogik“. Man ging der Frage nach, warum Menschen eine Behinderung haben. Erstmals durften sie nun zur Schule gehen, allerdings getrennt von nicht behinderten Kindern. Der „Selbsthilfebund für Körperbehinderte“ wehrte sich 1917 erfolgreich gegen den „Krüppel-Begriff“. Er forderte die Verwendung der Bezeichnung „Körperbehinderung“.

„Euthanasie“

Im Nationalsozialismus wurden an behinderten Menschen abscheuliche Versuche durchgeführt. Behinderung wurde hier als Schwäche angesehen. Deshalb wurden Hunderttausende im Rahmen des „Euthanasieprogramms“ zwangssterilisiert und getötet.
Ärzten aus der NS-Zeit wurde häufig erst spät der Prozess gemacht. Wenn Sie verurteilt wurden, kamen sie zur Strafe ins Gefängnis.
1948 wurde die „Allgemeine Erklärung der Menschenrechte“ deklariert, in die Menschen mit Behinderung jedoch nicht einbezogen wurden.
Nach dem Zweiten Weltkrieg behandelte man in BRD und DDR Menschen mit Behinderung unterschiedlich. In der DDR versuchte man, alle Kräfte in den Arbeitsmarkt zu integrieren – also auch Menschen mit Behinderungen. Kinder mit Behinderung durften auf Sonderschulen gehen und ggf. auf Regelschulen wechseln. Andere kamen in Pflegeheime, damit ihre Eltern arbeiten konnten.
In der BRD gab es ebenfalls Sonderschulen für Menschen mit Behinderungen und man beschäftigte sie in Werkstätten und Berufsförderwerken. Selbsthilfeorganisationen wie die „Aktion Sorgenkind“ (heute „Aktion Mensch“) sammelten Spenden für bessere Bildungsbedingungen. In den 1950er-Jahren entstand nach Vorbildern in den USA und Großbritannien die „Krüppelbewegung“: Das provokante Wort „Krüppel“ wies hierbei auf die Stigmatisierung behinderter Menschen als Mitleidsobjekte hin. 1994 folgte das Verbot der Benachteiligung aufgrund von Behinderung, das im Grundgesetz verankert ist.

UN-Behindertenrechtskonvention

Erst 1990 wurden Kinder mit Behinderungen in die Kinderrechtskonvention der Vereinten Nationen aufgenommen.
Ab Mitte der 1990er-Jahre bekamen Menschen mit Behinderungen aufgrund von Gesetzesänderungen mehr Rechte. Sie dürfen seit dem etwa selbst Häuser bauen. Außerdem bekamen sie ein Anrecht auf Rente zugesprochen. Menschen mit Lernschwierigkeiten (bzw. „mit geistiger Behinderung“) vereinigten sich im Netzwerk „Mensch zuerst“.
Das Schulsystem änderte sich auch: Sonderschulen wurden um Förderzentren ergänzt. Heute gibt es an fast jeder Regelschule auch die sogenannten I-Klassen. Hier lernen Kinder mit und ohne Behinderung gemeinsam.
Allmählich setzte sich die gleichberechtigte Teilhabe am gesellschaftlichen Leben durch. Dafür sorgt seit 2002 auch das Behindertengleichstellungsgesetz. Auf internationaler Ebene ist seit 2008 die UN-Behindertenrechtskonvention verankert. Der Begriff der Inklusion steht für die Absicht, menschliche Vielfalt zu fördern, z. B. indem Menschen mit Behinderung gleichberechtigt Zugang zu öffentlichen Einrichtungen haben und dort willkommen sind.
Wie ihr seht, war es für Menschen mit Behinderungen in der Vergangenheit nicht einfach. Heute gibt es zu Glück viel bessere Möglichkeiten für sie, ihr Leben selbst aktiv zu gestalten. Sie sind alle Menschen.

Foto: Jennifer Rumbach, Köln | Aktion Mensch; Illustration: Jochen Otten | Dolde Werbeagentur

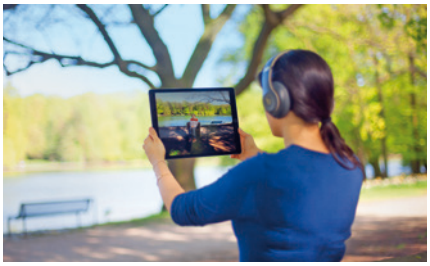
Markus Henninger
Bundesarbeitskreis Inklusion

der Zeitgeschichte

- Industrialisierung/19. Jahrhundert
  - Die Auflösung der Großfamilien und Landflucht ließen staatliche Pflegeeinrichtungen notwendig werden. Kriegsversehrte hatten einen besseren Stand.
- Anfang des 20. Jahrhunderts
  - Langsam erfolgte eine echte Auseinandersetzung mit der Behinderung von Menschen, es entstanden auch Selbsthilfegruppen.
- NS-Zeit
  - Hunderttausende Menschen mit Behinderung wurden im Rahmen des „Euthanasieprogramms“ getötet.
- Nachkriegszeit
  - **1948:** Allgemeine Erklärung der Menschenrechte – Menschen mit Behinderung wurden jedoch nicht mit einbezogen.
- Heute
  - Seit **2002** gibt es in Deutschland das Behindertengleichstellungsgesetz, international seit 2008 die UN-Behindertenrechtskonvention.

Geschichte greifbar machen

Wie ist es, einen Krieg zu überleben? An was können Kinder sich aus einer solchen Zeit noch erinnern? Heute können wir die damaligen Kriegskinder des Nationalsozialismus noch fragen. Doch wie lange noch?



Damit Geschichte erfahrbar bleibt, hat der WDR eine Augmented-Reality-App entwickelt: **„WDR AR 1933-1945“**. Mittels dieser App können einige Überlebende als Hologramm in den Raum geholt werden und über ihre Erfahrungen berichten. Es wird in mehreren Teilen aus der Zeit des Nationalsozialismus erzählt. Beginnend mit Kindern in Köln, etwa Anne. Dann weiter zu Vera nach London, das im Krieg ebenso zerbombt wurde. Zum Schluss kommt Emma zu Wort, die über den harten Winter in Leningrad (heute St. Petersburg) berichtet.

„Augmented Reality“ bezeichnet eine erweiterte, computergestützte Realität. Dabei werden visuelle Darstellungen (wie Hologramme) und Infos an dem Ort eingeblendet, an dem man sich gerade befindet. Viele kennen diese Technik etwa aus dem Spiel „Pokémon GO“.

Die kostenlose App des WDR gibt es bisher für Apple-Geräte und soll im März auch für Android-Geräte zur Verfügung stehen.

Fotos: WDR, Julius Krenz/Annika Fußwinkel

Happy Birthday, DPSG!

Unser Verband wird in diesem Jahr 90 Jahre alt und das Rüsthaus feiert mit. Zum runden Geburtstag gibt es neue T-Shirts und einen Hoodie mit dem beliebten Motiv „DPSG Since 1929“. Die modischen Stücke werden natürlich besonders nachhaltig aus Fairtrade-zertifizierter Bio-Baumwolle gefertigt. Bei der Herstellung wird zudem auf einen niedrigen CO_2-Ausstoß geachtet und alle Logos werden in einem regionalen Betrieb aufgedruckt. **www.ruesthaus.de | T-Shirt DPSG Since 1929 für Damen oder Herren | 23,90 € | Kapuzenpulli DPSG Since 1929 | 44,90 €**

Rüsthaus-Tipp:

Holt es euch doch fair! Achtet beim Kauf eurer Bekleidung aus Baumwolle auf das Fairtrade-Cotton-Siegel. Denn so gekennzeichnete Ware hilft euren Mitmenschen und eurer Umwelt. Fairtrade-Artikel werden sozial, ökologisch und ökonomisch hergestellt. Deshalb tragen auch alle Shirts und Hoodies aus dem Rüsthaus das Fairtrade-Siegel. Mit diesen Artikeln macht ihr also alles richtig! Und mit einem Kauf im Rüsthaus unterstützt ihr auch noch die Arbeit der DPSG. Fairer geht es doch wirklich nicht.

FAIRTRADE COTTON

Impressum:

81. Jahrgang, Nr. 01 | 2019
Zeltgeflüster und Querfeldein sind die Magazine der Deutschen Pfadfinderschaft Sankt Georg (DPSG)

Herausgeber
Bundesleitung der DPSG, Martinstraße 2, 41472 Neuss

Redaktion
Nadine Pohlkamp-Preuth (C.v.D.),
Anna Sauer (V.i.S.d.P.)

Magazin für Leiterinnen und Leiter: Querfeldein
Sebastian Bock, Katarina Willems, Chiara Hering, Marius Schlageter, Felix Husch, Matthias Holzbeck, Markus Henninger, Nadine Pohlkamp-Preuth

Magazin für die Stufen der DPSG: Zeltgeflüster
Wölflinge
Falko Hoferichter, Magdalena Pollmann, Christian Schnaubelt, Nadine Pohlkamp-Preuth

Jungpfadfinder
Katrin Upietz, Alexandra Klaus, Stefan Nieber, Anna Wolff, Sebastian Ebert

Pfadfinder
Benjamin Eberhardt, Alex Sauer, Sebastian Päffgen

Rover
Jonas Limbrock

Kontakt
redaktion@dpsg.de
Magazin der DPSG | Martinstraße 2,41472 Neuss

Titel: Querfeldein
Dolde Werbeagentur;
Foto: Sebastian Boblist

Titel: Zeltgeflüster
Dolde Werbeagentur;
fotolia.de/Khongtham

Hintergrund auf den Seiten der Zeltgeflüster:
istockphoto.com/yotrack

Gestaltung
Dolde Werbeagentur, Stuttgart

Satz/Layout
Jochen Otte, Katja Rosenberger, Suzanne Tempes, www.dolde.de

Lektorat
Cornelia Scholz, Öhringen, www.lektorat-scholz.de

Herstellung
Nadine Pohlkamp-Preuth/Georgsverlag

Druck
Vogel Druck und Medienservice GmbH, Höchberg
Mit mineralölfreien Farben klimaneutral gedruckt (KlimaKompensation über PrimaKlima) auf 90 g/m² Charisma Brilliant (Recycling-Papier, ausgezeichnet mit dem Blauen Umweltengel)

Aboservice
02131 46 99 60 oder **mitgliederservice@dpsg.de**

Folgt uns im Netz unter
www.dpsg.de und **blog.dpsg.de** oder unter

PRIMA KLIMA klimaneutral gedruckt PK-DE-00714

facebook.com/dpsg.de
twitter.com/dpsg
instagram.com/dpsg_de

Pfingsten in Westernohe 2019

4.000 Pfadfinderinnen und Pfadfinder treffen sich an Pfingsten im Bundeszentrum Westernohe. Spaß und unvergessliche Erinnerungen sind garantiert. Es erwartet euch ein abwechslungsreiches Programm mit Ständen der Stufen- und Facharbeitskreise, Aktivitäten zur Jahresaktion, dem Internationalen Dorf, einem großem Open-Air-Gottesdienst und dem großen Konzert in der Arena. Bis zum 31. März 2019 ist die Anmeldung zum Frühbucherpreis von 20 Euro möglich. Danach gilt für alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Betrag von 27 Euro. **Anmeldeschluss** ist der 12. Mai 2019.

Wann: 7. bis 10. Juni 2019
Wo: Bundeszentrum Westernohe
Infos und Anmeldung: dpsg.de/pfingsten

Foto: Sebastian Humbek | dpsg

European Jamboree 2020

Nach fünfzehn Jahren Pause bringt das European Jamboree wieder tausende Pfadfinderinnen und Pfadfinder aus ganz Europa zusammen. Ähnlich wie bei einem Weltpfadfindertreffen geht ihr auf gemeinsame pfadfinderische Entdeckungstour. Bei vielfältigen Programmangeboten lernt ihr die internationale Gemeinschaft der Pfadis kennen und schließt Freundschaften.

European
Jamboree 2020
German Contingent

Wann: 27. Juli bis 07. August 2020
Wo: Danzig/Polen
Infos: www.europeanjamboree.de

Fairtrade-Scouts-Wochenende

Boris goes Schokobanana! Ihr interessiert euch für Schokolade, Fairtrade Scouts oder fairen Handel im Allgemeinen? Dann kommt zur Multiplikatorinnen- und Multiplikatorenschulung der Fairtrade Scouts nach Nürnberg. Egal, ob ihr in einem Stamm aktiv seid oder Multiplikatorin oder Multiplikator für die Kampagne werden möchtet. Ein Wochenende lang soll es um die Themen fairer Kakao und die Herstellung von fairen Schoko-Süßigkeiten gehen. Auf dem Programm steht auch der Besuch einer großen Schokoladenfabrik. Außerdem geht es natürlich darum, wie ihr Fairtrade-Stamm oder auch -Diözesanverband werden könnt.

Wann: 11. bis 13. Oktober 2019
Wo: Jugendherberge Nürnberg
Infos: s.dpsg.de/schokobanana

International Scout Week 2019

Es wird international im Bundeszentrum Westernohe! Pfadfinderinnen und Pfadfinder aus dem In- und Ausland sind zu der internationalen Woche herzlich eingeladen.
Während dieser Zeit sind viele internationale Begegnungen geplant. Der Arbeitskreis Internationales und das Bundeszentrum Westernohe haben sich hierzu spannende Programmpunkte überlegt.

Wann: 29. Juli bis 4. August 2019
Wo: Bundeszentrum Westernohe
Infos: s.dpsg.de/isw19
Anmeldung über: westernohe@dpsg.de

Foto: Ralf Adloff | dpsg; Illustration Boris Banane: Buenasoma